Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Mittwoch, 16. Juni 2010
Ausgabe 111

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Bürgerangelegenheiten **4**
Meldungen **4**
› Rückblick: „Rodeo München – Das Tanz- und Theaterfestival" 4
› Bayerischer Hotel- und Gaststättenverband ehrt Stadtschulrätin 5
› Bürgerversammlung für den Stadtbezirk 22 5
› Ausstellung „Der Blaue Reiter – Aquarelle, Zeichnungen und Druckgrafik aus dem Lenbachhaus. Ein Tanz in Farben" 8
› U-Bahn-Galerie zeigt Siebdrucke „Auf den Spuren der Armut" 8
› Zuschauerkino im Filmmuseum 9
Presseamt in eigener Sache **10**
› Olympia 2018: Defizit-Garantie muss im Detail noch verhandelt werden 10
Antworten auf Stadtratsanfragen **11**
› Nach der Meiserstraße – was ist mit anderen „belasteten" Münchner Straßennamen? 11
› Wie teuer kommt die Umbenennung der Meiserstraße? 13
› Was macht die Rückabwicklung des Grundstücksverkaufs am Gotzinger Platz 14
› Sorge um Hüllgraben 15
› Kein Mittagessen für Philipp H.? Ein fragwürdiges Hausverbot beim Kreisjugendring 17
› Das Kombinierbare Kinderturngerät Greifswald (KTG) – sinnvoll auch für Münchner Schulen und Kindergärten? 19
› Bremsen statt reparieren – auch in München? 21
› Gewalt gegen Münchner Busfahrer 23
› „Halal"-zertifizierte Betriebe in München? 25

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat **27**

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Wiederholung
Donnerstag, 17. Juni, 11.30 Uhr, Praterkraftwerk,
Zugang Widenmayerstraße (gegenüber Hausnummer 1)
Noch mehr Ökostrom für München. Schon in Kürze wird mitten in München ein neues Wasserkraftwerk seinen Betrieb aufnehmen: das Praterkraftwerk in den Isarkaskaden. Doch bevor der Fluss die Turbine zum ersten Mal drehen wird, um Ökostrom für rund 4.000 Münchner Haushalte zu erzeugen, führt Stephan Schwarz, SWM Geschäftsführer Versorgung und Technik, auf einem Presserundgang mit Oberbürgermeister Christian Ude auch durch die später nicht mehr zugänglichen Teile der Anlage. Begleitet werden sie von Thomas Prudlo, Geschäftsführer Green City Energy, und Dr. Bernhard Thiersch, Technischer Geschäftsführer Praterkraftwerk GmbH.
Mangels Parkmöglichkeiten wird die Anfahrt mit U-Bahn oder Tram empfohlen; Praterkraftwerk: U 4/U 5 Lehel, Tram 17/19 Maxmonument.

Wiederholung
Donnerstag, 17. Juni, 17 Uhr, Hansastraße 39
Stadträtin Verena Dietl (SPD) hält in Vertretung des Oberbürgermeisters die Festrede zur Eröffnung der Neuanlage des Skateparks in der Hansastraße.

Wiederholung
Donnerstag, 17. Juni, 17 Uhr,
Hochschule München, Oskar-von-Miller-Saal, Lothstraße 34,
Stadtrat Heimo Liebich (SPD) überreicht in Vertretung des Oberbürgermeisters den Hochschulpreis der Landeshautstadt München 2010 an der Hochschule München. Die Auszeichnung erfolgt im Rahmen der Feierlichkeiten zum Oskar-von-Miller-Tag der Hochschule München. Ausgezeichnet wird Katharina Rumschöttel für ihre Diplomarbeit „Haus mit Himmelsfuge", die sie an der Fakultät für Architektur eingereicht hat. Der Hochschulpreis der Landeshauptstadt München wird jährlich an jeder der drei großen Münchner Hochschulen verliehen und ist mit jeweils 4.000 Euro dotiert.

Wiederholung
Donnerstag, 17. Juni, 19 Uhr, in Fröttmaning,
Theaterzelt des Deutschen Theaters, Werner-Heisenberg-Allee 11
Im Rahmen des Stehempfangs zum Stadtgründungstag überreicht Oberbürgermeister Christian Ude die Medaille „München leuchtet – Den Freunden Münchens" in Gold an Christian Neureuther und Rosi Mittermaier für ihre Verdienste um die Bewerbung Münchens für die Olympischen Winterspiele 2018.

Freitag, 18. Juni, 19 Uhr,
Kunstbau, im Zwischengeschoss des U-Bahnhofs Königsplatz
Stadträtin Ursula Sabathil (CSU) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters Grußworte zur Eröffnung der Ausstellung „Der Blaue Reiter – Aquarelle, Zeichnungen und Druckgrafik aus dem Lenbachhaus. Ein Tanz in Farben". Des Weiteren sprechen zur Eröffnung Professor Dr. Helmut Friedel, Direktor der Städtischen Galerie im Lenbachhaus, sowie Dr. Annegret Hoberg, Kuratorin der Ausstellung und Sammlungsleiterin „Blauer Reiter". Mit dieser Ausstellung präsentiert das Lenbachhaus erstmals seine herausragende Sammlung an grafischen Blättern der Künstler des „Blauen Reiters" in einer zusammenfassenden Schau. Die Ausstellung ist vom 19. Juni bis 26. September zu besichtigen.
Achtung Redaktionen: Pressevorbesichtigung am Donnerstag, 17. Juni, um 11 Uhr.
(Siehe auch unter Meldungen)

Samstag, 19. Juni, zirka 9.45 Uhr, Alter Peter
Oberbürgermeister Christian Ude nimmt am Festzug anlässlich des Münchner Brauertages teil, der von St. Peter zum Viktualienmarkt führt, wo die Freisprechung der Jungbrauer stattfindet.
Um **11.30 Uhr** findet ein Empfang im Saal des Alten Rathauses statt.

Samstag, 19. Juni, 11 Uhr, Marienplatz
Stadträtin Verena Dietl (SPD) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters Grußworte zum Aktionstag „Gemeinsam Sport – Gemeinsam Spaß". Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht der Behindertensport.

Montag, 21. Juni, 10 Uhr, Oefelestraße 17
Stadträtin Gabriele Neff (FDP) gratuliert dem Münchner Ehepaar Inge und Gustav Habermann im Namen der Stadt zur Eisernen Hochzeit.

Bürgerangelegenheiten

Mittwoch, 23. Juni, 17.30 bis 19 Uhr,
BA-Büro, Seidlvilla, Nikolaiplatz 1 b
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 12 (Schwabing - Freimann) mit dem Vorsitzenden Werner Lederer-Piloty.

Meldungen

Rückblick: „Rodeo München – Das Tanz- und Theaterfestival"
(16.6.2010) „Rodeo München" – ein Erfolg für die Künstler der freien Szene! An fünf Tagen haben über 2.000 Zuschauerinnen und Zuschauer insgesamt 30 verschiedene Produktionen und Interventionen von Münchner Künstlerinnen und Künstlern auf dem Schwere-Reiter-Gelände und in der Stadt besucht. Die Vorstellungen waren größtenteils ausverkauft, über das Festival wurde von Flensburg bis zur Oberpfalz berichtet, es wurde getwittert und gebloggt. Die Kunstschaffenden der freien Szene waren begeistert von der Stimmung und freuten sich, dass es in München endlich einen Ort gab, an dem man sich mit Kolleginnen und Kollegen treffen und austauschen konnte. Ingrid Kalka, Kuratorin und Organisationsleiterin des Festivals: „Unser Konzept der unterschiedlichen Formate und des gemeinsamen Feierns ist voll aufgegangen."
Durch Kontakte, die sich zu Veranstaltern aus Mannheim, Nürnberg oder Zürich ergaben, ist die Festivalleitung bereits jetzt im Gespräch über einen künstlerischen Austausch. Zwischen den beteiligten Künstlerinnen und Künstlern entstanden neue Vernetzungen, die nächsten Projekte werden geplant. Vor allem aber wurde das künstlerische Schaffen der freien Szene auch in die Stadt getragen: Durch das Programm der Interventionen tauchten im Stadtraum immer wieder Hinweise auf das Festival auf, die sich mit dem „Rodeo-Cowboy" zu einem starken Bild ergänzten und neugierig machten, so dass auch neues Publikum für die Tanz- und Theaterproduktionen gewonnen werden konnte.
In den verschiedenen Foren – allen voran dem Symposium „Kunst und Ökonomie", bei dem Repräsentanten aus Wissenschaft und Wirtschaft gemeinsam mit Kunstschaffenden, Kuratoren und Intendanten über Möglichkeiten der Zusammenarbeit sprachen – aber auch bei Art-In und der Abschlussdiskussion wurde über die Zukunft und die Chancen der Szene in München diskutiert. Mit dem Spielort, der durch seine durchdachte Gestal-

tung mit mehreren Bühnen maßgeblich zur Festivalatmosphäre und zur Belebung des Geländes beitrug, wurde auch ein Fokus auf das Schwere-Reiter-Areal als Kreativquartier gelegt.
„Unsere Idee hat Wirkung gezeigt: Durch gemeinsame Anstrengungen haben wir einen lebendigen Begegnungsort für die darstellenden Künstlerinnen und Künstler in München geschaffen und Tanz und Theater auch in fruchtbare Gespräche und sinnvollen Austausch gebracht. Mit einer gesteigerten Präsenz in der Stadt und entstandenen Netzwerke können wir langfristig so auch eine überregionale Strahlkraft der freien Szene Münchens schaffen", resümiert Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers.
„Rodeo München", das Tanz- und Theaterfestival der freien Szene München, wurde vom 9. bis 13. Juni erstmals auf Initiative des Kulturreferates der Landeshauptstadt München veranstaltet und findet 2012 wieder statt.
Nähere Informationen zu „Rodeo München" sind über Claudia Illi, Kommunikation „Rodeo München", Telefon: 12 07 15 59 oder per E-Mail: presse@rodeomuenchen.de erhältlich.

Bayerischer Hotel- und Gaststättenverband ehrt Stadtschulrätin
(16.6.2010) Der Bayerische Hotel- und Gaststättenverband DEHOGA Bayern e.V. hat Stadtschulrätin Elisabeth Weiß-Söllner für ihr langjähriges und außergewöhnliches Engagement für den Nachwuchs des Gastgewerbes sowie die jahrelange Unterstützung der Branche mit der Ehrenurkunde und Ehrenmedaille in Silber geehrt. Hierbei handelt es sich um die höchste Auszeichnung, die der Verband Freunden und Förderern des bayerischen Gastgewerbes verleihen kann. In seiner Laudatio im Rahmen der Jahreshauptversammlung am 10. Juni im Hofbräuhaus verwies der Münchner Kreisvorsitzende Conrad Mayer auf die großen Verdienste der Stadtschulrätin: „Elisabeth Weiß-Söllner hat unglaublich viel Positives zum Wohl der Schüler, aber auch zum Vorteil von Münchens Hotellerie und Gastronomie beigetragen. Die Ehrenmedaille soll hierfür das nach außen sichtbare Abzeichen unserer Dankbarkeit sein", so Mayer.

Bürgerversammlung für den Stadtbezirk 22
(16.6.2010) In Abstimmung mit dem Bezirksausschuss 22 (Aubing - Lochhausen - Langwied) lädt Oberbürgermeister Christian Ude am Dienstag, 29. Juni, 19 Uhr, in die Grundschule am Ravensburger Ring 37, 81243 München, zu einer Bürgerversammlung des 22. Stadtbezirkes ein.
Zu Beginn der Versammlung informieren Bürgermeisterin Christine Strobl und Dr. Josef Assal, Bezirksausschussvorsitzender, über den Stadtbezirk. Die Leitung der Versammlung übernimmt Bürgermeisterin Christine Strobl. Schwerpunktthemen werden voraussichtlich sein:

1. Freiham:
   1.1 Freiham-Süd: Gewerbegebiet, Siedlungsvorhaben Freiham Süd, Kiefernhain
   1.2 Freiham-Mitte: S-Bahnstation, Einkaufszentrum, Straßenbahn nach Freiham
   1.3 Freiham-Nord: Stand Planung: Siedlungsvorhaben Freiham Nord 1, Schulzentrum, Sportanlagen
   1.4 Gut Freiham: Entwicklung des Gutes und Renovierung Schloss Freiham
2. Moosschwaige: Umwandlung von reinem Fichtenwald in einen Mischwald, Verbiss, Stadtförster, Jagdgenossenschaft Aubing
3. Neuaubing:
   3.1 Stand Siedlungsvorhaben Colmdorfstraße
   3.2 Reaktivierung Gewerbe im Gleislager, Anbindung an Freiham Süd, Verlagerung der Tennisplätze des ESV
   3.3 Bebauung Papinstraße
   3.4 Status ehemaliger Zwangsarbeiterlager Ehrenbürgstraße 9, Zukunft der Ateliers und Werkstätten, Autohändler an der Bodenseestraße
4. Aubing:
   4.1 Siedlungsvorhaben: Aubing-Ost-Straße
   4.2 Gehwege bzw. Straßenausbau Kronwinkler-, Industrie-, Mariabrunner- und Kastelburgstraße
   4.3 Gewerbegebiet Bergsonstraße – Kronwinklerstraße
   4.4 Anfrage Kaufvorhaben Kastelburgstraße
   4.5 Verbleib der Aubinger Haserer in der Reussensteinstraße, Wohnbebauung Hellensteinstraße, Bahnhof Aubing
5. Westkreuz:
   5.1 Spiellandschaft am Westkreuz Neubau
   5.2 Metro-Ansiedlung im Gleisdreieck, Sicherung von Grün- und Biotopflächen im Gleisdreieck
6. Lochhausen - Langwied:
   6.1 Siedlungsvorhaben: Schubinstraße, Federseestraße und Ziegeleistraße
   6.2 Stand Ansiedlung Brauerei
7. Status Sonderflughafen Oberpfaffenhofen
   8. Stadtteilkultur:
   8.1 Fahrplan Unterstützung Stadtteilkultur Bezirksausschuss 22 2008 - 2014 durch Kulturreferat

8.2 Feierlichkeiten 2010 anlässlich erstmaliger urkundlicher Erwähnung Aubing 1010
8.3 Kulturgeschichtspfad
9. Schulsituation im Stadtbezirk 22 und aktueller Bedarf
10. Versorgung mit Einrichtungen für Kinder im Stadtbezirk 22 und aktueller Bedarf:
10.1 Krippen
10.2 Kindergärten
10.3 Hortplätze
10.4 Tagesheime

Alle Besucher der Bürgerversammlung, die an den Abstimmungen teilnehmen wollen, werden gebeten, ihren amtlichen Lichtbildausweis mitzubringen, um sich als Stadtviertel-Bürger ausweisen zu können. Sie erhalten daraufhin eine Karte, die sie berechtigt, an allen Abstimmungen mitzuwirken.

Die von der Bürgerversammlung angenommenen Anträge werden im Wortlaut in der Geschäftsstelle West der Bezirksausschüsse 20, 21, 23 und 25, Landsberger Straße 486, 81241 München, für die Öffentlichkeit ausgelegt. Ebenfalls kann in der Geschäftsstelle die Stellungnahme des Stadtrates beziehungsweise des Bezirksausschusses zu den Anträgen eingesehen werden.

Gehörlosen Bürgerinnen und Bürgern, die an der Bürgerversammlung ihres Stadtbezirks teilnehmen, werden auf Antrag die Kosten für einen Gebärden-Dolmetscherdienst erstattet. Nähere Auskünfte erteilen gerne der Gehörlosenverband München und Umland, Regionalcenter, *www.gmu.de*, regionalcenter@gmu.de, Bildtelefon 99 26 98 63, Fax 99 26 98-21, oder das Direktorium der Landeshauptstadt München, Marienplatz 8, 80331 München, Monika Behr, monika.behr@muenchen.de, Fax 2 33-98 99 25 32. Der Versammlungsort ist barrierefrei.

Bürgersprechstunde

Von 18 bis 19 Uhr stehen Vertreterinnen und Vertreter aus folgenden Bereichen interessierten Bürgerinnen und Bürgern Rede und Antwort: Baureferat-Gartenbau und -Tiefbau, Bauzentrum, Kreisverwaltungsreferat-Straßenverkehr, Referat für Gesundheit und Umwelt, Energieberatung, Münchner Verkehrsgesellschaft-Öffentlicher Nahverkehr, Polizeiinspektion, Stadt-Information und der Bezirksausschussvorsitzende Dr. Josef Assal. Die Beschwerdestelle für Probleme in der Altenpflege steht ebenso ab 18 Uhr Bürgerinnen und Bürgern für Fragen zur Verfügung.

Ausstellung „Der Blaue Reiter – Aquarelle, Zeichnungen und Druckgrafik aus dem Lenbachhaus. Ein Tanz in Farben"

(16.6.20109 Erstmals präsentiert das Lenbachhaus mit der Ausstellung „Der Blaue Reiter - Aquarelle, Zeichnungen und Druckgraphik aus dem Lenbachhaus. Ein Tanz in Farben" vom 19. Juni bis 26. September im Kunstbau seine herausragende Sammlung an grafischen Blättern der Künstler des „Blauen Reiter" in einer zusammenfassenden Schau.
Blätter von Albert Bloch, Heinrich Campendonk, Robert Delaunay, Alexej Jawlensky, Eugen von Kahler, Paul Klee, Else Lasker-Schüler, August Macke, Franz Marc, Alexander Sacharoff, Eugen Schiemann und Marianne von Werefkin werden ergänzt durch eine Auswahl von Aquarellen und Zeichnungen von Wassily Kandinsky und Gabriele Münter sowie Originalgrafiken von Alfred Kubin. Die Gesamtschau öffnet den Blick für die Eigenart und Schönheit der Papierarbeiten aus dem Kreis des „Blauen Reiter" und lässt zahlreiche Querverbindungen erkennen, wie zum Beispiel zwischen den Holzschnitten „Geburt der Pferde" oder „Springende Pferdchen" von Franz Marc und den dynamischen Reiterdarstellungen der Aquarelle Wassily Kandinskys, zwischen den farbfunkelnden Postkarten von Franz Marc und Else Lasker-Schülers „Prinz Jussuf-Illustrationen", oder auch zwischen den strahlenden Aquarellen von August Macke und Paul Klee, wie „Gartentor in Tunis" und „Föhn im Marc'schen Garten".
Zur Ausstellung erscheint ein reich bebilderter Katalog. Im Rahmenprogramm werden verschiedene Führungen unter anderem auch für Kinder mit Malen vor den Originalen in der Ausstellung angeboten (Anmeldung erforderlich).
Die Ausstellung „Der Blaue Reiter – Aquarelle, Zeichnungen und Druckgrafik aus dem Lenbachhaus. Ein Tanz in Farben" wird am Freitag, 18. Juni, 19 Uhr, mit Stadträtin Ursula Sabathil (CSU) in Vertretung des Oberbürgermeisters, Professor Dr. Helmut Friedel, Direktor der Städtischen Galerie im Lenbachhaus, und Dr. Annegret Hoberg, Kuratorin der Ausstellung und Sammlungsleiterin „Blauer Reiter", im Kunstbau der Städtischen Galerie im Lenbachhaus, Zwischengeschoss U-Bahnhof Königsplatz, eröffnet. Sie ist vom 19. Juni bis 26. September Dienstag bis Sonntag und an Feiertagen von 10 bis 18 Uhr zu besichtigen. Der Eintritt beträgt 8 Euro/ermäßigt 4 Euro. Nähere Informationen sind unter *www.lenbachhaus.de* ersichtlich.

U-Bahn-Galerie zeigt Siebdrucke „Auf den Spuren der Armut"

(16.6.2010) In der U-Bahn-Galerie des Bezirksausschusses Maxvorstadt, im U-Bahnhof Universität, Eingang Nord/Siegestor, Zwischengeschoss, eröffnet heute um 14 Uhr die Ausstellung „Auf den Spuren der Armut in München". Schülerinnen und Schüler des Beruflichen Schulzentrums Alois

Senefelder und der Designschule München beschäftigten sich mit der Armut in München. Sie fotografierten Szenen der Armut. Ihre Arbeiten in der Technik des künstlerischen Siebdrucks zeigen ihren persönlichen Blick auf dieses Problem. Die Ausstellung dauert bis 26. August.

Zuschauerkino im Filmmuseum

(16.6.2010) In der Veranstaltungsreihe „Open Scene" im Filmmuseum im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, erwartet das Publikum am Donnerstag, 17. Juni, um 19 Uhr mit dem „Zuschauerkino" wieder ein vielseitiges Kurzfilmprogramm aller Genres und Formate. Selbstgedrehte Filme, die nicht länger als 15 Minuten sind, werden persönlich von den Filmemachern im Kino präsentiert. Das Kurzfilmprogramm wird von Mitgliedern des Münchner Filmzentrums e. V. (MFZ), dem Förderverein des Filmmuseums, organisiert und moderiert. Nach der Vorführung kann anschließend bei einem Umtrunk weiter gefeiert und diskutiert werden.

Das Programm:

- Iris Fedrizzi, „Missing Destiny", 2010, 5,28 Minuten
- Tilla Heine, „Eisbachreiten", 2009, 9 Minuten
- Günter Veit Zehetmayr, „Mein München", 2010, 5,40 Minuten
- Florian Kleeblatt, „eye & I", 2008, 5 Minuten
- Robert Link, „shine on", 1988/2003, 6,40 Minuten
- Tilla Heine, „Zwischen Müll und Meer", 2010, 14 Minuten
- Greta Moder "Ogygia", 2009, 12,15 Minuten
- Idun Zillmann, „Falsch verbunden", 2008, 9,37 Minuten
- Anny Carraro „Impossible Venice", 2010, 15 Minuten
- Zeno Legner „Nosferatu findet Dir", 2010, 6,38 Minuten

Die Gesamtspielzeit beträgt zirka 90 Minuten.

Der Eintritt kostet 4 Euro, ermäßigt 3 Euro. Telefonische Kartenvorbestellungen sind unter Telefon 2 33-9 64 50 möglich.

Presseamt in eigener Sache

Olympia 2018: Defizit-Garantie muss im Detail noch verhandelt werden
(16.6.2010) Unter der Überschrift „Kostenrisiko Olympia“ berichtet die Süddeutsche Zeitung heute über die geplante Haftungsregelung für den Fall, dass die Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2018, für die sich München zusammen mit Garmisch-Partenkirchen und dem Berchtesgadener Land bewirbt, nicht kostendeckend durchgeführt werden könnten. Dabei ist leider ein wesentliches Detail unerwähnt geblieben:

- Richtig ist, dass hier eine grundsätzliche Drittelung Bund – Freistaat – Kommunen vereinbart worden ist.
- Richtig ist auch, dass Einvernehmen bestand, dass die kleinen Kommunen ihren Anteil nicht übernehmen können.
- Ergänzt werden muss, dass die letztendliche Aufteilung dieses Anteils noch verhandelt werden muss.

Der Münchner Stadtrat wird im Rahmen des Beschlusses zum Bid Book am 6. Oktober mit den Garantieerklärungen befasst werden. Nach Auskunft der Bewerbungsgesellschaft München 2018 ist allerdings bislang noch nie der Fall eingetreten, dass diese Haftungsvereinbarung in Anspruch genommen werden musste.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Mittwoch, 16. Juni 2010

Nach der Meiserstraße – was ist mit anderen „belasteten" Münchner Straßennamen?
Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 10.3.2010

Antwort Kommunalreferentin Gabriele Friderich:

Sie werfen die Frage auf, ob wegen der Umbenennung der Meiserstraße und des damit hervorgerufenen öffentlichen Interesses konsequenterweise nicht auch andere problematische Straßennamen, deren Namensgebern ebenfalls antisemitische Äußerungen zugeschrieben werden, aufgearbeitet werden müssten.

Frage 1:
Welche grundsätzliche Linie verfolgt die Stadt bei Straßen-Umbenennungen bzw. welche Gesichtspunkte sind bei der Erwägung von Umbenennungen ausschlaggebend (z.B. die "Prominenz" eines Namensträgers, die Länge der Straße und der damit verbundene Folgeaufwand für Firmen und Anwohner im Fall einer Umbenennung etc.)?

Antwort:
Straßenumbenennungen werden sehr restriktiv gehandhabt. Jede Umbenennung einer Straße ist eine Einzelfallentscheidung, die sorgfältig geprüft und im Ältestenrat sowie im Stadtrat ausführlich beraten wird.

Frage 2:
Welche Gesichtspunkte liegen der Entscheidung zugrunde, ob eine Straße umbenannt oder ihr historisch „belasteter" Charakter nur durch eine erneuerte, politisch korrekt formulierte Erklärungstafel ins öffentliche Bewußtsein gerückt wird?

Antwort:
In jedes Umbenennungsverfahren ist das Münchner Stadtarchiv eingeschaltet. Im Übrigen handelt es sich immer um eine individuelle Einzellfallentscheidung (s. Antwort zu Frage 1).

Frage 3:
Welchen Handlungsbedarf sieht die Stadt insbesondere bei prominenten „Antisemiten" wie Martin Luther und Richard Wagner, die noch immer durch Münchner Straßennamen gewürdigt werden?

Antwort:
Die Stadt sieht keinen Handlungsbedarf.

Wie teuer kommt die Umbenennung der Meiserstraße?
Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 10.3.2010

Antwort Kommunalreferentin Gabriele Friderich:

Sie beziehen sich in Ihrer Anfrage auf die Umbenennung der Meiserstraße in Katharina-von-Bora-Straße und fragen an, ob sich die Stadt des administrativen Aufwands und der Kosten bewusst war, die dabei den in der Meiserstraße ansässigen Firmen und Institutionen zugemutet werden.

Frage 1:
Mit welchen Folgekosten der Umbenennung für die in der bisherigen Meiserstraße ansässigen Firmen, Behörden und Institutionen rechnet die Stadt (überschlägige Antwort genügt)?

Antwort:
Für die Ausschilderung der Straße, für die Adressenbescheide, die Änderung der Adressen in Stadtplänen usw. fallen für die Betroffenen keine Kosten an. Über darüber hinaus gehende Kosten für die Betroffenen liegen der Stadt keine Angaben vor.

Frage 2:
Inwieweit und von welchen städtischen Dienststellen wurden die Folgekosten der Umbenennung der Meiserstraße im vorhinein eruiert? Inwieweit wurde ein Meinungsbild besonders betroffenen Dienststellen wie etwa des Finanzamtes zur Umbenennung eingeholt?

Antwort:
Von Seiten der Stadt wurden im Vorhinein keine Nachforschungen über mögliche Folgekosten für betroffenen Dienststellen angestellt; eine Befragung im Vorfeld wurde nicht durchgeführt.

Frage 3:
Inwieweit waren Folgekosten und -aufwand der Umbenennung der Meiserstraße Gegenstand von Erörterungen bei städtischen Dienststellen und/oder im Ältestenrat?

Antwort:
Folgekosten und -aufwand waren nicht Gegenstand von Erörterungen bei städt. Dienststellen und im Ältestenrat.

Was macht die Rückabwicklung des Grundstücksverkaufs am Gotzinger Platz
Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 4.5.2010

Antwort Kommunalreferat:

Ich beziehe mich auf Ihre Anfrage vom 04.05.2010, in der Sie Informationen zu Gesprächen zwischen der DITIM und der Stadt wünschen und die Untätigkeit der Verwaltung im Hinblick auf die Rückabwicklung des Grundstücksverkaufs am Gotzinger Platz monieren.

Zu Ihren Fragen im Einzelnen:

Frage1:
Welche Informationen zu weiteren Gesprächen zwischen der DITIM und der Stadt liegen vor – wann sollen diese stattfinden, wer soll daran teilnehmen?

Antwort:
Die beiden Vorsitzenden der DITIM haben – wie Sie sicher bereits einem Bericht der Süddeutschen Zeitung am 08.05.2010 entnommen haben – bei einem Treffen mit Herrn Oberbürgermeister Ude zugesagt, dass sie sich schriftlich erklären werden.

Frage 2:
Inwieweit ist es zutreffend, dass rund zweieinhalb Monate nach dem „offiziellen" Ende der Münchner DITIM-Moscheebaupläne noch immer keine Schritte zur Rückumwandlung des Grundstücksverkaufs am Gotzinger Platz unternommen wurden? Welche Gründe gibt es für diese Untätigkeit?

Antwort:
Da gegenüber der Stadt noch kein „förmliches Ende" offiziell erklärt wurde, waren irgendwelche rechtliche Schritte der Stadt weder möglich noch erforderlich.

Frage 3:
Welche neuen Erkenntnisse liegen der Stadt ggfs. vor, die weitere Gespräche mit der DITIM als sinnvoll erscheinen lassen?

Antwort:
Siehe Antwort zu Frage 1

Sorge um Hüllgraben
Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 1.4.2010

Antwort Stadtbaurätin Professorin Dr. (I) Elisabeth Merk:

Mit Schreiben vom 01.04.2010 haben Sie gemäß § 68 GeschO folgende Anfrage an Herrn Oberbürgermeister gestellt, die vom Planungsreferat wie folgt beantwortet wird. Um Terminverlängerung wurde ersucht.

Als Vorspann war der Anfrage folgender Text vorangestellt:
„Die Pläne für ein neues Gewerbegebiet an der Töginger Straße sorgen im Münchner Osten für Unmut. Argumentiert wird u.a., durch die geplante Bebauung werde nicht nur eines der letzten zusammenhängenden Grünareale im Münchner Osten verschwinden, sondern auch eine seit den Planungen für die Nachfolgenutzung des früheren Flughafengeländes bekannte Frischluftschneise werde beeinträchtigt. Auch die erwartete Zunahme des Lkw-Verkehrs im Gefolge der geplanten Gewerbeansiedlung wird als problematisch empfunden. Befürchtet werden zudem Auswirkungen auf den sogenannten ‚Hüllgraben', einen als Erholungsgebiet genutzten Grünzug."

Frage 1:
Inwieweit wurde vor der Ausweisung des jetzt geplanten Gewerbegebietes geprüft, ob dafür überhaupt Bedarf besteht oder ob nicht der vorhandene Grundstücks- und Gebäudebestand in Riem oder am Moosfeld ausreichend ist?

Antwort:
Die Gewerbeflächen „Am Hüllgraben" haben einen hohen und unverzichtbaren Stellenwert für die künftige Flächenvorsorge für mittelständische Betriebe und sind im aktuellen Stand des Gewerbeflächenentwicklungsprogramms enthalten. Darüber hinaus ist das Planungsgebiet „Am Hüllgraben" fester Bestandteil des Ersatzstandortekonzeptes Hauptbahnhof-Laim-Pasing.
Der neu zu erwartende LKW-Verkehr ist laut Verkehrsgutachten unproblematisch abzuwickeln und besitzt einen direkten Anschluss an die Autobahn ohne bewohnte Gebiete durchfahren zu müssen.

Frage 2:
Welche Erkenntnisse liegen ggf. darüber vor, wie die Ansiedlung von Gewerbe- und Industriebetrieben sowie die Bebauung des in Aussicht ge-

nommenen Areals an der Töginger Straße die jetzt dort wirksame „Frischluftschneise" beeinträchtigen würde, über die kühle und saubere Luft aus dem Ebersberger Forst bis in die Münchner Innenstadt gelangt?

Antwort:
Die klimatischen Belange für das Planungsgebiet werden in den Ausführungen im Entwurf des Bebauungsplanes Nr. 1539 behandelt und dem Stadtrat im Rahmen des Billigungsbeschlusses vorgelegt werden.

Frage 3:
Inwieweit ist es nach Kenntnis der Stadt zutreffend, dass der Wegfall der „grünen Lunge" im Bereich des Gleisdreiecks „Hüllgraben" negative Folgen für die Stadtluftregeneration nach sich ziehen würde? Inwieweit wurden diese Folgen evaluiert?

Antwort:
Siehe Antwort zu Frage 2.

Kein Mittagessen für Philipp H.?
Ein fragwürdiges Hausverbot beim Kreisjugendring
Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 4.5.2010

Antwort Sozialreferat:

Ihre oben genannte Anfrage bezieht sich auf ein Hausverbot, das am 20.04.2010 gegenüber Philipp H. durch den Kreisjugendring München-Stadt für die Einrichtung „Café Netzwerk" ausgesprochen wurde.

Zu Ihrer Anfrage vom 04.05.2010 nimmt das Sozialreferat im Auftrag des Herrn Oberbürgermeisters im Einzelnen wie folgt Stellung:

Frage 1:
Auf welcher Rechtsgrundlage kann einem Besucher des vom KJR München getragenen „Café Netzwerk", dessen rechtsorientierte politische Gesinnung der Gaststättenleitung wohl bekannt sein mag, der sich aber in den Räumlichkeiten des Cafés zu keiner Zeit politisch betätigt oder geäußert und auch keinerlei Störungen des Gaststättenbetriebes oder anderer Gäste verursacht hat, der Aufenthalt dort untersagt werden?

Antwort:
Bei dem angesprochenen „Café Netzwerk" handelt es sich nicht um eine Gaststätte, sondern um eine Einrichtung der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Trägerschaft des Kreisjugendrings München-Stadt, in der auch die Möglichkeit besteht, einen kleinen Imbiss einzunehmen.

Rechtsgrundlage ist der Vertrag mit der Landeshauptstadt München, der den Kreisjugendring München-Stadt berechtigt, das Hausrecht auszuüben.

Frage 2:
Inwieweit hält die Stadt, die seit Jahren eine Dauerkampagne unter dem Motto „Hier wird diskriminiert" unterhält, das von der genannten KJR-Einrichtung ausgesprochene Hausverbot für vereinbar mit ihrer eigenen Antidiskriminierungspolitik?

Antwort:
Jede Einrichtung der offenen Kinder- und Jugendarbeit ist eigenverantwortlich berechtigt, im Rahmen ihres Hausrechts anlassbezogen Hausverbote auszusprechen.

Im § 1 (Grundsätze) der Antidiskriminierungsvereinbarung der Landeshauptstadt München heißt es: „Die Stadt München tritt nachdrücklich Rassismus, Fremdenfeindlichkeit sowie antidemokratischen und neonazistischen Tendenzen entgegen."

Frage 3:
Inwieweit hält es die Stadt für vertretbar und rechtlich durchsetzbar, Andersdenkenden allein aufgrund ihrer politischen Gesinnung den Zutritt zu Einrichtungen des Kreisjugendrings zu verwehren?

Antwort:
Siehe Antwort zu 2.

Frage 4:
Wie viele Hausverbote wurden im Bereich des Kreisjugendrings München-Stadt in den letzten Jahren (seit 2005) ausgesprochen? Wie viele davon a) mit politischem Hintergrund, b) wegen Störungen des Betriebsfriedens, Widersetzlichkeiten, Gewalttätigkeiten etc.?

Antwort:
Eine Dokumentation dieser Maßnahmen wird nicht vorgenommen. Derartige Daten werden durch den Träger nicht zentral erfasst. Infolgedessen existiert keine der angefragten Erhebungen. Sie sind weder inhaltlich angezeigt noch wären sie mit vertretbarem Verwaltungsaufwand zu leisten.

Frage 5:
In welchem Umfang wurden in den letzten Jahren (seit 2005) auch Hausverbote gegen politisch linksstehende bzw. linksextremistische Nutzer von Einrichtungen des KJR München ausgesprochen?

Antwort:
Siehe Antwort zu 4.

Das Kombinierbare Kinderturngerät Greifswald (KTG) – sinnvoll auch für Münchner Schulen und Kindergärten?
Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 1.3.2010

Antwort Stadtschulrätin Elisabeth Weiß-Söllner:

Sie haben am 01.03.2010 folgende Anfrage gestellt:

Ist das multifunktionale, kombinierbare Kinderturngerät (KTG), das 1963 in Greifswald entwickelt wurde und in den alten Bundesländern wenig bekannt ist, auch für Münchner Schulen und Kindergärten interessant?

Könnte der Einsatz dieses Gerätes die Folgen des Sparzwanges der öffentlichen Hand abfedern?

Ihre Fragen beantworte ich wie folgt:

Frage 1:
Über welche Erfahrungsberichte verfügt das Schulreferat, was den Einsatz des KTG im Sportunterricht an Schulen und Kindertagesstätten angeht?

Antwort:
Das Sportamt und die Fachabteilung für Kindergärten, Horte und Kooperationseinrichtungen verfügen außer dem Internetauftritt der anbietenden Firma über keine Erfahrungsberichte.

Frage 2:
Inwieweit hielte das Schulreferat die Anschaffung von KTGs auch für Münchner Schulen für zweckmäßig, z.B. um die Folgen unterbliebener Sanierungsarbeiten an Schulsporteinrichtungen aufzufangen.

Antwort:
Das Kinderturngerät ist für die Anforderungen des Sportunterrichts an Schulen nicht geeignet, da es nur der Körpergröße und dem Leistungsvermögen von 3- bis 6-jährigen angepasst ist.
Für die Anforderungen der 4-6-jährigen bietet das Gerät zu wenig Aufforderungscharakter, wie Erfahrungen mit ähnlich gestalteten Geräten anderer Anbieter gezeigt haben. Abgesehen hiervon wäre bei der Anschaffung von solchen Geräten jeweils ein größerer Aufbewahrungsraum erforderlich, der nicht vorhanden ist. Nach den vom Hersteller im Internet gegebenen

Sicherheitshinweisen müssen ausgebildete Personen die Kinder bei ihren Übungen überwachen.
Über derartig ausgebildete Personen verfügen die Kindertagesstätten nicht.
In den Kindertagesstätten kann aus Raumgründen auch der geforderte Sicherheitsabstand nicht eingehalten werden

Frage 3:
Gab bzw. gibt es im Bereich des Münchner Schulreferats Überlegungen zu einer möglichen Anschaffung von KTGs? Wann? Und zu welchem Ergebnis führten diese Überlegungen?

Antwort:
Aus den o.g. Erkenntnissen ist der Einsatz des KTG an Schulen nicht möglich. Auch die Anschaffung für Kindertagesstätten kommt derzeit aus fachlicher Sicht nicht in Betracht.

Bremsen statt reparieren – auch in München?
Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 17.5.2010

Antwort Baureferentin Rosemarie Hingerl:

Zu Ihrer Anfrage vom 17.05.2010 nimmt das Baureferat wie folgt Stellung:

In Ihrer Anfrage führen Sie aus, dass Presseberichten zufolge immer mehr Kommunen dazu übergehen, aufgrund fehlender Gelder im Straßenunterhalt fällige Straßenreparaturen durch die Aufstellung von Tempo-30-Schildern aufzuschieben.
Die Fragen beantworten wir wie folgt:

Frage 1:
Auf welche Summe beläuft sich nach Einschätzung der Stadt der Finanzbedarf für fällige Straßenreparaturen in der bayerischen Landeshauptstadt?

Antwort:
Das Baureferat hat dem Stadtrat zuletzt am 06.03.2007 mit der Sitzungsvorlage Nr. 02-08 / V 09581 das Ergebnis der Straßenzustandserfassung bekannt gegeben. Auf dieser Basis hat der Stadtrat dann die jährlichen Mittel für Straßensanierungen von 11,98 Mio. Euro um jeweils 2,0 Mio. Euro für die Jahre 2007 - 2011 für das Nebenstraßennetz aufgestockt. Das Baureferat wird dem Stadtrat im Anschluss an diesen Zeitraum über die diesbezüglichen Auswirkungen berichten.

Frage 2:
Inwieweit findet die Praxis „Bremsen statt reparieren" auch in München Anwendung?

Antwort:
In der Landeshauptstadt München erfolgt keine Geschwindigkeitsbeschränkung zur Einsparung von Straßensanierungen. Derartige Schilder werden in München in der Regel nur kurzfristig aufgestellt, um der Verkehrssicherungspflicht zu genügen, bis die entsprechend erforderlichen Sanierungsmaßnahmen projekttechnisch abgewickelt und vollzogen sind.

Frage 3:
In welchem Ausmaß mussten bereits geplante Reparaturmaßnahmen an Münchner Straßenbelägen in den letzten zwei Jahren an den Sparzwang im Gefolge der Finanzkrise angepasst und auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden?

Antwort:
Sanierungsmaßnahmen werden zum jeweiligen Jahresbeginn an Hand der aktuellen Straßenzustände und im Abgleich mit anderen Maßnahmen im Straßenbereich geplant, festgelegt und priorisiert. Die örtlichen Bezirksausschüsse werden über diese Maßnahmen unterrichtet.
Keine dieser geplanten Sanierungsmaßnahmen wurde in den letzten zwei Jahren aus Finanzierungsgründen auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.

Gewalt gegen Münchner Busfahrer
Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 11.5.2010

Antwort Referat für Arbeit und Wirtschaft:

In Ihrer Anfrage erkundigen Sie sich nach Gewaltdelikten gegenüber Busfahrern in München. Die von Ihnen in diesem Zusammenhang gestellten Fragen betreffen grundsätzlich Angelegenheiten, die in den operativen Geschäftsbereich der Münchner Verkehrsgesellschaft mbH (MVG) fallen. Ich darf daher deren Antwort zitieren:

Frage 1:
Wie viele tätliche Übergriffe auf Busfahrer wurden in München seit 2005 verübt (bitte möglichst jahresweise aufführen!)?

Antwort der MVG:
Die Zahl der Übergriffe auf Busfahrer/innen, die im Auftrag der MVG fahren, erfassen wir seit 2007 systematisch. Für uns stellen auch Beleidigungen und Beschimpfungen Übergriffe dar. Der Anteil der tätlichen Übergriffe, in denen Fahrgäste gegenüber unseren Fahrer/innen handgreiflich werden oder Fahrer/innen bespuckt werden, bewegen sich zwischen 20 und 30 % der im folgenden angegebenen Fälle:

2007: 91 Fälle
2008: 102 Fälle
2009: 86 Fälle
2010 (bis April): 33 Fälle

Frage 2:
Sahen MVG und/oder Polizei in den zurückliegenden Jahren Handlungsbedarf, um die Sicherheitssituation von Münchner Busfahrern zu verbessern, z.B. durch spezielle Sicherheitstrainings o.ä.?

Antwort der MVG:
Eine generell zunehmende Gefährdung der Fahrer/innen lässt sich aus den vorliegenden Zahlen nicht ableiten. Die Stadtwerke München GmbH/MVG bietet für ihre Busfahrer/innen aber seit vielen Jahren ein Deeskalationstraining an. Innerhalb dieses Seminars lernen die Fahrer/innen, schwierige Situationen zu erkennen und deeskalierend zu reagieren. Dieses Seminar führen Mitarbeiter des Zentralen Psychologischen Dienstes der Bayerischen Polizei durch.

Auch der Einbau von Videokameras in die Busse leistet einen Beitrag zum Schutz der Fahrer/innen.

Frage 3:
Wie schlüsseln sich – falls erfasst – die Täterprofile der unter 1. aufgeführten Randalierer in den letzten Jahren auf, und zwar bezüglich a) Altersstruktur, b) drogenkriminellen Hintergrundes, c) „Migrationshintergrundes"?

Antwort der MVG:
Zu den Täterprofilen liegen uns keine Angaben vor.

„Halal"-zertifizierte Betriebe in München?
Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 4.5.2010

Antwort Kreisverwaltungsreferent Dr. Wilfried Blume-Beyerle:

Ihre Anfrage vom 04.05.2010, in der Sie sich mit Halal-zertifizierten Betrieben und deren Kontrolle durch die amtliche Lebensmittelüberwachung auseinandersetzen, hat der Oberbürgermeister dem Kreisverwaltungsreferat zur Beantwortung übergeben.

Ihre Fragen werden in Abstimmung mit dem Oberbürgermeister wie folgt beantwortet:

Frage 1:
Welche Informationen liegen der Stadt (insbesondere dem Gesundheitsreferat und/oder dem Kreisverwaltungsreferat) über Halal-zertifizierte Betriebe vor? Wie viele Halal-zertifizierte Betriebe sind in München bekannt?

Antwort:
In München sind keine Halal-zertifizierten Betriebe bekannt.
Schlachtungen sind in München nur im Bereich des Schlachthofes gestattet.
Es ist lediglich bekannt, dass eine Firma mit Sitz im Schlachthof auf Anforderung Halal-Schlachtungen vornimmt, diese Schlachtungen werden bezüglich der Einhaltung der Tierschutzgesetze durch den amtlichen Tierarzt begleitet.
Ob hier eine Zertifizierung vorliegt, ist nicht bekannt, da diese für den Vollzug des Lebensmittelrechtes unerheblich ist.

Frage 2:
An welchen speziellen Etiketten oder Beschriftungen sind Halal-Produkte für den Verbraucher erkennbar?

Antwort:
Die Etikettierung oder Beschriftung von Halal-Produkten ist hier nicht bekannt, da, wie bereits in Frage 1 erläutert, dies für den Vollzug der lebensmittelrechtlichen Bestimmungen nicht von Belang ist.

Frage 3:
Welche Informationen hat die Stadt über die Nachfrage nach Halal- Produkten in München?
Welche Kenntnis hat die Stadt ggf. darüber, in welchem Maße in München lebende Muslime gezielt Halal-Produkte wie z.B. Fleisch von geschächteten Tieren verlangen?
Welche muslimischen Stellen können darüber Auskunft geben?

Antwort:
Die Nachfrage nach Halal-Produkten ist hier nicht bekannt.
Die Stadtverwaltung hat ebenfalls keine Kenntnis darüber, in welchem Maße in München lebende Muslime gezielt Halal-Produkte verlangen.
Schächtungen sind in München nicht gestattet.
Welche muslimischen Stellen hierzu Auskunft erteilen könnten, entzieht sich ebenfalls der Kenntnis der Lebensmittelüberwachung bzw. des Veterinäramtes, da diese Fragen für den Vollzug der lebensmittelrechtlichen Bestimmungen nicht von Belang sind.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Mittwoch, 16. Juni 2010

Museumskarte für München!
Warum geht es in Berlin, aber in München nicht?
Anfrage Stadtrat Richard Quaas (CSU)

Räumliche Basis für politische Bildungsarbeit langfristig sichern
Antrag Stadtrats-Mitglieder Siegfried Benker, Gülseren Demirel und Dr. Florian Roth (Bündnis 90/Die Grünen)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Siegfried Benker; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Tobias Ruff; **Freie Wähler**: Johann Altmann; **Bayernpartei**: Thomas Hummel; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

Richard Quaas

MITGLIED DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus-Marienplatz
80331 München

Anfrage
16.06.10

Museumskarte für München!
Warum geht es in Berlin, aber in München nicht?

Die Einführung einer Museumskarte für die Münchner Museen wird seit Jahren immer wird diskutiert und gefordert, scheitert aber bislang an dem Widerstand vieler Häuser, die Einnahmeverluste befürchten. In Berlin gibt es z.B. seit Jahren eine erfolgreiche Museumskarte, die sich nicht nur bei Touristen großer Beliebtheit erfreut und für 19.- € 3 Tage für den Besuch von ca. 70 Museen der Stadt gilt. Nun sind die Museen in der Bundeshauptstadt finanziell auch nicht auf Rosen gebettet, sehen aber offenbar im Gegensatz zu den Kollegen in München einen Mehrwert in der Beteiligung an der Karte „SchauLUST-MuseenBERLIN“.

Ich frage deshalb den Oberbürgermeister:

1. Gibt es in München von Seiten der Stadt eine aktuelle Initiative oder andere Bemühungen, eine Museumskarte für den Besuch der Münchner Museen einzuführen?
2. Wenn ja, wann ist mit der Einführung so einer Karte zu rechnen, die auch die „Flaggschiffe“ der Münchner Museen beinhaltet?
3. Wenn nein, woran liegt es, dass in München die Einführung so eines Angebotes offensichtlich unmöglich ist, während es in anderen Städten und Gebietskörperschaften, wie z.B. in Berlin mit der Karte „SchauLUST-MuseenBERLIN“, möglich ist?
4. Gibt es aktuelle Erkenntnisse aus anderen Städten mit Museumskarten, wie z.B. Berlin, ob die Museumskarte seit ihrer Einführung zu Einnahmeverlusten der beteiligten Museen geführt hat und ob sich die Besucherzahlen seitdem zurechenbar negativ oder positiv entwickelt haben?
5. Wie würde das Tourismusamt die Einführung einer Museumskarte in München bewerten und welche Chancen für den Tourismus könnten daraus erwachsen?

gez.
Richard Quaas, Stadtrat
stv. Fraktionsvorsitzender

CSU-Fraktion, Rathaus, Marienplatz 8; 80331 München; Tel.: 233 92650; Fax: 29 13 765, dienstlich 210 140-53
email: rquaas@yahoo.de

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

München, 16.06.2010

Antrag

Räumliche Basis für politische Bildungsarbeit langfristig sichern

Das Schulreferat wird gebeten,

1. aufzuzeigen, wie sich die Situation der städtischen Landschulheime hinsichtlich des räumlichen Angebots, der Auslastung, der Nutzungsschwerpunkte, Ausstattung etc. darstellt;
2. darzulegen, welche Bedarfe (quantitativ und qualitativ) für die Angebote der Studienstätte für Politik und Zeitgeschichte e.V. zur politischen Jugendbildung bestehen;
3. auf Grundlage dieser Analyse (Punkt 1 und 2) dem Stadtrat einen Vorschlag zur Entscheidung vorzulegen, wie sich die Angebote der Studienstätte für Politik und Zeitgeschehen e. V. zur politischen Jugendbildung nach Schließung des Rohrauerhauses möglichst in *einem* Seminarhaus unterbringen lassen.

Begründung:
Der Stadtrat hat im Rahmen des 4. Haushaltssicherungskonzepts in der Vollversammlung vom 23.12.2006 (Vorlagen-Nummer 02-08 / V 08824) die "Verlagerung des Betriebs der Jugendbildungsstätte Rohrauerhaus in das städtische Schullandheim Seeheim, sobald die baulichen Voraussetzungen hierfür geschaffen sind", beschlossen und "der Rückgabe der Immobilie an das Kommunalreferat zur weiteren Verwertung gemäß Flächenbeschluss des Stadtrats" zugestimmt.
Da sich gezeigt hat, dass das Schullandheim Seeheim nicht ohne erheblichen Finanzaufwand, der angesichts der momentanen Haushaltslage von der Landeshauptstadt München nicht zu leisten ist, für eine Nutzung in der politischen Jugendbildung umgestaltet werden kann, muss nun über Alternativen nachgedacht werden. Sowohl das Landschulheim Krainsberger Hof als auch das Landschulheim Maxhofen würden sich ohne größere bauliche Anpassungen für die Nutzung als Seminarhaus für politische Jugendbildung eignen.
Sowohl für eine effiziente Arbeit als auch aus Gründen der Identifikation mit einem politischen Jugendbildungshaus als Markenzeichen der Landeshaupstadt München wäre die Unterbringung der Angebote in einem einzigen Haus zu präferieren.
Aufgrund des hohen Stellenwerts politischer Jugendarbeit mit dem Ziel der Erziehung zu mündigen Staatsbürgerinnen und Staatsbürgern hat die langfristige Sicherung der räumlichen Grundlagen für Angebote der politischen Jugendbildung hohe Priorität.

Fraktion Bündnis 90/die Grünen – rosa liste
Initiative:

Dr. Florian Roth	Gülseren Demirel	Siegfried Benker
(Stadtrat)	(Stadträtin)	(Stadtrat)

Die Grünen-rosa liste, Marienplatz 8, 80331 München, Tel. 089/233-92620, Fax 089/233-92 684
www.gruene-muenchen-stadtrat.de, gruene-rosaliste-fraktion@muenchen.de